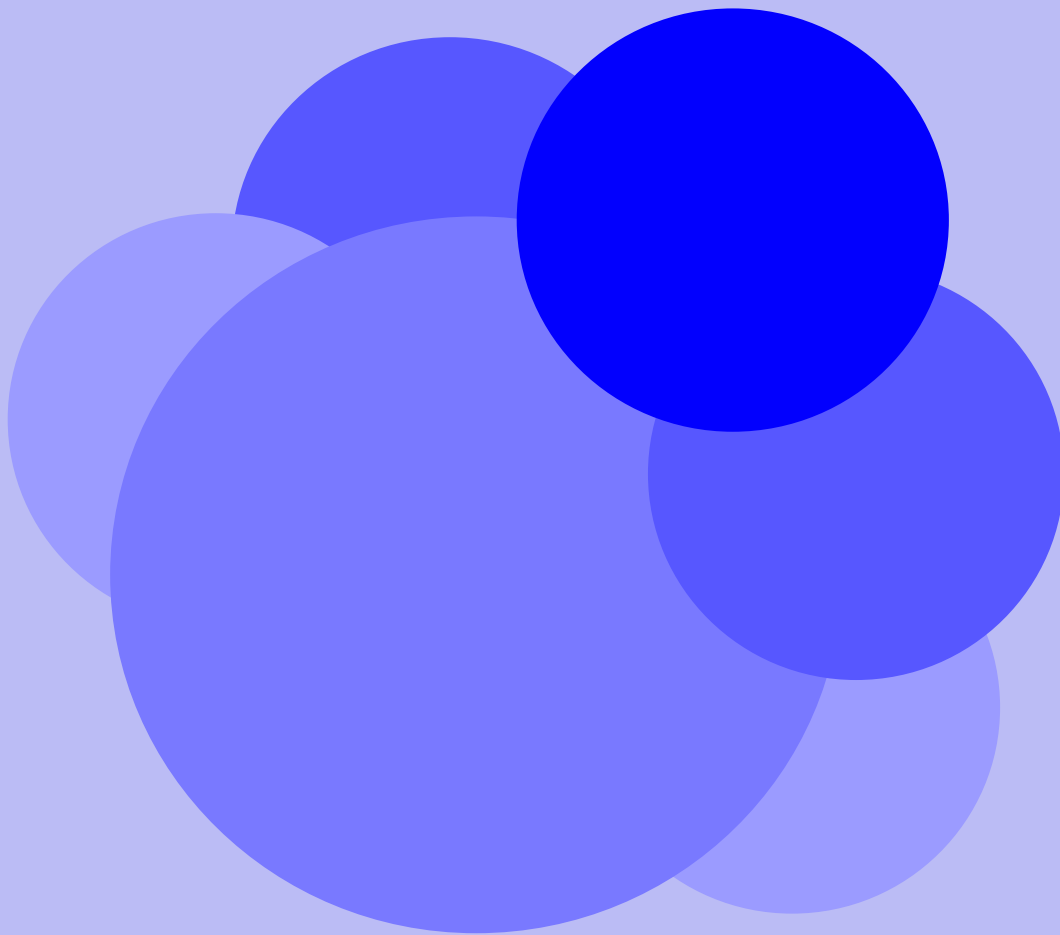


Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



Kooperationen Weltweit

Informationsmappe



University of Sydney

Inhalt

Erfahrungsberichte

1. Akademisches Jahr 2019/20
2. Akademisches Jahr 2018/19
3. Akademisches Jahr 2016/17

Erfahrungsberichte

1. Akademisches Jahr 2019/20

I. Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Der erste Schritt ist die Bewerbung beim Büro für internationale Programme der juristischen Fakultät. Wichtig ist hierbei, sich rechtzeitig um den erforderlichen Sprachnachweis zu kümmern. Beispielsweise kann man einen solchen beim Sprachenzentrum der HU erwerben, was allerdings einige Zeit im Voraus angemeldet werden muss. Die Zusage vom Büro für internationale Programme habe ich Ende Februar erhalten. Etwa einen Monat später habe ich dann eine E-Mail vom für mich zuständigen Exchange Officer der USYD bekommen, die u.a. das genaue Datum des Semesterstarts und Informationen zum weiteren Ablauf enthielt. Als nächstes folgt die eigentliche Bewerbung bei der USYD, die reine Formsache ist. Hier gibt man auch schon die units of study an, die man belegen möchte. Die Auswahl ist vorläufig und kann danach unkompliziert geändert werden. Etwa einen weiteren Monat später erhält man eine unconditional offer der USYD, die man lediglich akzeptieren muss.

Das Visum setzt zwingend voraus, dass man eine offiziell anerkannte Krankenversicherung (OSHC) abschließt. Man kann diese für \$609 recht unkompliziert über die USYD abschließen, die einen Kooperationsvertrag mit der Allianz hat. Möglicherweise lassen sich auch einige Dollar sparen, wenn man die Versicherung eigenständig über einen anderen (anerkannten) Anbieter abschließt. Daraufhin erhält man eine Immatrikulationsbescheinigung (eCoE) von der USYD. Mit dieser und dem Nachweis über die Krankenversicherung kann man dann ein Visum beim Department of Home Affairs beantragen. Üblich ist das student (subclass 500) visa. Dieses kostet \$581 und wurde in meinem Fall nach wenigen Sekunden ausgestellt. Es folgen weitere E-Mails mit Informationen zum Ablauf des Semesters und die gewählten Kurse werden (in der Regel) bestätigt. Bei Problemen kann man sich während des gesamten Prozesses jederzeit an den zuständigen exchange officer wenden.

Falls man sich für die von der USYD organisierten Unterkünfte entscheidet (mehr dazu unten), sollte man sich auch so schnell wie möglich für die

bevorzugte Unterkunft bewerben. Weiterhin ist zu beachten, dass Fristen für Stipendien teilweise sehr früh enden, sodass man sich auch hier rechtzeitig bewerben muss. Außerdem muss der Reisepass noch lang genug gültig sein oder andernfalls rechtzeitig vor der Ausreise ein neuer beantragt werden. Man spart zudem viel Geld, wenn man eine Kreditkarte bei einer Bank (z.B. DKB) hat, die weder ein Auslandseinsatzentgelt erhebt noch einen ungünstigen Umrechnungskurs ansetzt. Diese Variante ist sogar günstiger als ein australisches Konto zu benutzen, da beim Konvertieren immer Gebühren anfallen. Weiterhin ist daran zu denken, sich ggf. an der HU beurlauben zu lassen, da so der Semesterbeitrag teilweise entfällt. Außerdem ist ein internationaler Führerschein von Vorteil, falls man Roadtrips in Australien plant.

Das Semester in Sydney beginnt sehr früh (Ende Juli oder Anfang August) sodass man ggf. aufgrund von Prüfungen an der HU nicht rechtzeitig zum Beginn der orientation week in Sydney ist. In der orientation week findet eine feierliche Eröffnungs- und eine Informationsveranstaltung statt sowie verschiedene soziale events. Von Letzteren sollte man sich nicht zu viel erhoffen und auch die Informationen kann man sich im Nachhinein noch beschaffen. Jedoch lernt man in dieser Woche sehr viele Leute kennen, weshalb ich empfehlen würde, rechtzeitig anzureisen, soweit möglich.

Außerdem gibt es noch interessante Einführungsveranstaltungen der Law School.

Nach dem, was ich gehört habe, sind die pre-semester trips (bis auf das Surfcamp) wohl nicht zu empfehlen.

II. Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Für den Flug muss man mit etwa 600€ für eine Strecke rechnen. Auf der Strecke Berlin-Sydney fliegt auch die budget airline Scoot, die u.U. wesentlich billigere Flüge anbietet. Falls nicht bereits ein Stipendium die Reisekosten übernimmt, kann man wohl auch einen Reiskostenzuschuss der HU erhalten. Die USYD organisiert einen kostenlosen Shuttlebus vom Sydney Airport zur Unterkunft, für den man sich vorab anmelden muss.

III. Vorstellung der Gastuniversität

Die University of Sydney ist mit etwa 50.000 Studierenden die größte Universität in NSW. Sie – und insbesondere die Law School – zählt zu den

renommiertesten in Australien. Die Uni ist innerhalb Sydneys gut gelegen und der Campus ist sehr gepflegt und wirklich schön. Insbesondere das historische Quadrangle building ist beeindruckend. Daneben gibt es auch sehr viele moderne Gebäude, allen voran die Law School. Etwas schade ist, dass es auf dem Campus kein Äquivalent zur deutschen Mensa gibt, sondern lediglich recht teure Restaurants zur Verfügung stehen.

Die Ausstattung der USYD ist m.E. wesentlich besser als man das von deutschen Universitäten kennt. Dies gilt insbesondere für Vorlesungssäle und Seminarräume, aber auch in den 24/7 geöffneten Bibliotheken lässt es sich sehr angenehm arbeiten. Positiv hervorzuheben ist auch das reibungslose Funktionieren des Lehrbetriebs, was vor allem dem intensiven Einsatz von Onlineplattformen geschuldet ist, über die die Lehre organisiert und Inhalte zur Verfügung gestellt werden. Das Universitätsleben ist geprägt durch unzählige Societies und Clubs, in denen sich Studenten für verschiedene Freizeitbeschäftigungen zusammenschließen (etwa politische Vereinigungen, Debattierclubs, Sport, Musik, Essen u.v.m.). Negativ aufgefallen ist mir hingegen der paternalistische Umgang der Universität mit den Studierenden, was sich u.a. an der ausgeprägten Verbotskultur auf dem Campus oder die Einmischung der Uni in die private Lebensführung zeigt.

Da das australische Bildungsangebot in Asien sehr beliebt ist, machen Chinesen einen sehr großen Teil der Studierenden aus (in manchen Studiengängen bis zu 80%). Es gibt auch eine große Zahl an exchange students, die aus aller Welt kommen und meist für 1 bis 2 Semester in Sydney studieren.

Es ist sehr einfach, in dieser Gruppe Kontakte zu knüpfen und man nimmt häufig an denselben Veranstaltungen/Treffen teil. Hingegen empfand ich es (insbesondere anfangs) als schwierig, mit australischen Studierenden in Kontakt zu kommen. In Seminaren o.ä. hat man zwar mit diesen zu tun, jedoch leben die Australier meist sehr weit von der Uni entfernt (in der Regel im Elternhaus), was es erschwert, sich außerhalb der Uni zu treffen.

IV. Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

An der USYD belegt man in der Regel 4 Kurse (das ist auch gleichzeitig das Maximum; nach Absprache mit dem exchange officer wären auch 3 Kurse möglich). Bei der Kurswahl ist man relativ frei, einzig die Vorgabe der JAO bln. ist zu beachten, wonach man mindestens einen juristischen Kurs pro

Semester bestehen muss, damit die Fristverlängerung für den Freiversuch gewährt wird. Somit kann man auch fachbereichsfremde Kurse wählen. Hinsichtlich der juristischen Kurse würde ich empfehlen, sich nicht nur die Kurse der Law School, sondern auch die der Business School (CLAW) anzuschauen. Hier ist z.B. der Kurs „Company Law“ zu empfehlen, wenn man sich für (Kapital-)Gesellschaftsrecht interessiert. Das gesamte Kursangebot aller Fakultäten kann hier eingesehen werden.

An der Law School gibt es viele Kurse, die ähnlich unseren Grundlagenfächern soziologisch/philosophisch geprägt sind. Diese waren mir persönlich zu schwammig. Stattdessen war es für mich sehr spannend, Kurse im australischen Recht zu belegen und somit die Funktionsweise des Common Law kennenzulernen, welches sich fundamental vom kontinentaleuropäischen Recht unterscheidet. Da das Recht im gesamten angelsächsischen Rechtskreis (also einem Großteil der westlichen Welt) sehr ähnlich ist, sind diese Kenntnisse auch über Australien hinaus nützlich. Aus kontinentaleuropäischer Perspektive ist das Common Law sehr gewöhnungsbedürftig, da hier zunächst jedwede Systematisierung, Struktur und Abstraktion zu fehlen scheint, ganz zu schweigen von Rechtsklarheit und parlamentarischer Legitimation. Umso spannender ist es, mit der Zeit herauszufinden, wie ein solches System trotzdem und auf seine eigene Weise funktioniert. Das Jurastudium findet auch weniger auf einer wissenschaftlichen Ebene statt, sondern vielmehr aus einer an der Rechtspraxis orientierten Perspektive. Das hat zur Folge, dass Meinungsstreite quasi nicht vorkommen und eine Argumentation auf abstrakter Ebene nicht stattfindet. Wer sich vorab oder während des Auslandsaufenthalts aus rechtsvergleichender Perspektive mit dem australischen Recht auseinandersetzen möchte, dem sei das Buch „Einführung in das australische Recht“ von Wolfgang Babeck empfohlen. Das Niveau der Kurse ist moderat. Die Durchfallquoten sind sehr niedrig, allerdings kommen sehr gute Noten auch recht selten vor. Die Qualität der Lehrveranstaltungen ist stark abhängig vom jeweiligen Dozenten.

Im Gegensatz zum Studium in Deutschland setzt sich die Note für einen Kurs aus mehreren Teilprüfungen zusammen, die auch während des Semesters stattfinden und unterschiedliche Formen annehmen können. Viele der Seminare und Tutorials wirken aufgrund von Anwesenheitspflicht, mündlicher Leistungsabfragen, Mitarbeitsnoten, Hausaufgaben etc. sehr verschult. Das ist gewöhnungsbedürftig, hat aber auch den Vorteil, dass die

Dozenten individueller auf den Einzelnen eingehen können und man regelmäßig Feedback bekommt. Für die Kurse in der Law School gibt es in der Regel sehr umfangreiche reading lists und ein meist extrem teures (bis zu \$160) Lehrbuch. Leider handelt es sich bei der Literatur (selbst bei den Lehrbüchern) zumeist um eine Aneinanderreihung von „Rohmaterial“ (d.h. z.B. Gesetzesbegründungen, Urteile, Positionspapiere von verschiedenen Organisationen, Aufsätze aus Fachzeitschriften), das überhaupt nicht für das Studium aufbereitet und komprimiert wurde, sodass es extrem ineffizient ist, damit zu arbeiten. Deshalb empfehle ich insbesondere die Lehrbücher genau anzuschauen, bevor man sie kauft.

V. Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Sehr gute Englischkenntnisse sind von Vorteil, um den Vorlesungen problemlos folgen zu können. Aufgrund der verschiedenen Rechtssysteme gibt es für viele juristische Begriffe keine deutsche Entsprechung, sodass man sich deren Bedeutung zunächst selbst erschließen muss.

VI. Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Zunächst muss man sich entscheiden, ob man sich eigenständig eine Unterkunft sucht oder in eines der von der USYD angebotenen Studentenwohnheime möchte.

Anders als die E-Mails der USYD suggerieren, ist es wirklich unkompliziert, eigenständig eine Unterkunft zu mieten. Der Wohnungsmarkt ist sehr flexibel, sodass man die Zimmer meist sofort besichtigen kann und nach wenigen Tagen einen Mietvertrag unterzeichnet (der oft nur aus wenigen Zeilen besteht). Die gängigen Portale zur Wohnungssuche sind <https://www.gumtree.com.au/> und <https://flatmates.com.au/sydney>. Ich würde empfehlen, die Wohnungen auf jeden Fall persönlich zu besichtigen, bevor man einen Vertrag unterschreibt. Da die Wohnungssuche sehr leicht ist, ist es

auch kein Problem, in Sydney anzukommen und zunächst keine feste Unterkunft zu haben.

Wohnen in Sydney ist sehr viel teurer als in Berlin bei gleichzeitig schlechterer Qualität und Ausstattung der Unterkünfte. Für ein akzeptables (aber extrem kleines) WG-Zimmer in Uninähe habe ich \$260 pro Woche bezahlt (Mietpreise werden in Australien stets pro Woche angegeben), was vergleichsweise günstig ist. Man sollte bei der Wohnungssuche darauf

achten, ob es eine Mindestvertragslaufzeit gibt und ob Nebenkosten im Mietpreis inbegriffen sind. In der Regel ist eine Kautionszahlung von 2 Wochenmieten zu zahlen. Die Zimmer werden meist vom Vermieter unabhängig voneinander vermietet, sodass man die Mitbewohner in der Regel nicht kennt, bevor man einzieht. Normalerweise kann man den Mietvertrag mit einer Frist von 2 Wochen kündigen, sodass man auch unkompliziert umziehen kann. Beliebte Stadtteile in Uninähe sind: Newtown (dort hat es mir am besten gefallen), Glebe, Darlington und Surry Hills. Man kann auch eine Unterkunft in Bondi am Strand suchen, muss dann allerdings relativ lange Fahrtwege zur Uni in Kauf nehmen. Die von der USYD angebotenen Wohnheime sind wesentlich teurer. Für manche Colleges kann man bis zu \$800 pro Woche (!) bezahlen. Die meisten exchange students leben entweder im Queen Mary Building oder Regiment Building. Diese sind meines Wissens mit ca. \$400/Woche auch die günstigsten Optionen. Ich würde das Regiment empfehlen, da es wesentlich moderner und besser ausgestattet ist als das QMB und wesentlich näher am Campus liegt. Der größte Vorteil dieser Unterkünfte ist meines Erachtens das soziale Umfeld, da man mit sehr vielen exchange students zusammenlebt und dementsprechend immer etwas los ist. Dazu reicht es allerdings auch, Leute zu kennen, die dort wohnen.

VII. Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Die Lebenshaltungskosten in Sydney sind wesentlich höher als in Deutschland. Für die Unterkunft muss man mit mindestens \$1000/Monat rechnen. Lebensmittel sind ebenfalls teurer als in Deutschland, selbst wenn man im vergleichsweise günstigen Aldi einkauft. Für den öffentlichen Nahverkehr gibt es keine Monatskarte, sondern jede Fahrt muss einzeln bezahlt werden. Allerdings kann man als exchange student eine concession card beantragen, mit der man in etwa 50% pro Fahrt spart. Einen Mobilfunkvertrag hatte ich bei Optus für moderate \$30/Monat inklusive kostenloser Telefonate nach Deutschland. Sport- und Freizeitaktivitäten sind in der Regel ebenfalls teurer als in Deutschland, z.B. zahlt man mindestens \$40/Monat für ein Fitnessstudio. Alkohol und Zigaretten werden extrem besteuert und sind somit um ein Vielfaches teurer als in Deutschland (z.B. über \$30 für eine Schachtel Zigaretten).

Wer bereits ein Stipendium der Begabtenförderwerke hat, kann in der Regel eine zusätzliche Förderung für den Auslandsaufenthalt beantragen, welche

die Mehrkosten in Sydney, den Flug und die Krankenversicherung gut abdeckt. Ansonsten gibt es wohl auch das Promos-Stipendium des DAAD, dessen Bewerbungsfristen allerdings sehr früh enden. Mit dem Studentenvisum darf man zudem auch 20h/Woche arbeiten, was in Australien gut bezahlt wird.

VIII. Freizeitaktivitäten

Die Lebensqualität in Sydney ist sehr hoch. Die Stadt ist sehr modern, sauber und grün. Sydney hat auch kulturell sehr viel zu bieten. Es gibt viele Restaurants, Cafés, Bars und Clubs (welche sich allerdings stark von dem unterscheiden, was man aus Berlin gewohnt ist). Etwas außerhalb sind zahlreiche Strände, die sich gut zum Surfen eignen. Auch landschaftlich ist Sydney und Umgebung sehr beeindruckend. So sind z.B. die zahlreichen coastal walks in Sydney und die Nationalparks in der Nähe (z.B. Blue Mountains oder Royal National Park) sehr zu empfehlen. Sonntags ist der public transport dorthin fast kostenlos. Allerdings fällt in Sydney auch auf, dass alles (auch Bereiche der privaten Lebensführung) bis ins Detail staatlich reguliert ist und man ständig mit Ge- und Verboten und entsprechenden Strafandrohungen konfrontiert ist. Dadurch fehlt Sydney oft die Lockerheit und Spontanität, die man aus vielen europäischen Städten kennt. Sehr zutreffend wird diese Entwicklung in einem Artikel der FAZ beschrieben.

Man hat zudem auch viele Gelegenheiten (insbesondere während des mid-semester break), die Ostküste zu bereisen. Besonders gut gefallen haben mir Cairns, Byron Bay, die Whitsundays und Magnetic Island.

IX. Und darüber hinaus? (allgemeines Fazit)

Die Zeit in Sydney hat mir sehr gut gefallen. Das Land, die Uni und das Rechtssystem kennenzulernen, war für mich sehr gewinnbringend. Ich würde empfehlen, für 2 Semester in Sydney zu bleiben. Zum einen, da es schon eine Weile gedauert hat, bis ich das Gefühl hatte, mich richtig eingelebt zu haben. Zum anderen, weil man zwischen beiden Semestern die dreimonatigen Sommerferien hat, die ich z.B. genutzt habe, um durch Asien zu reisen und ein Praktikum zu absolvieren. Viel Spaß in Sydney!

2. Akademisches Jahr 2018/19

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Für die Zulassung an der University of Sydney (USYD) reichte mein Abiturzeugnis, auf welchem mir ein C1 Sprachlevel zuerkannt wurde. Darüber hinaus ist ein Punktedurchschnitt von mindestens 8 Punkten im bisherigen Studium eine Zulassungsvoraussetzung der HU. Zusätzlich ist ein Motivationsschreiben auf Deutsch und Englisch einzureichen. Während des Bewerbungsverfahrens stand mir das internationale Büro stets für Fragen zur Verfügung. Die Zusage für den Studienplatz in Sydney bekam ich innerhalb von drei Wochen.

Durch die schnelle Zusage der HU konnte ich mich anschließend frühzeitig um ein Studentenvisum und die für in Australien studierende Ausländer obligatorische Auslandsversicherung (OSHC) kümmern. Diese sind Voraussetzungen für eine unmittelbare Bewerbung an der USYD. Etwaige Erklärungen finden sich auf der Internetseite der USYD.

Die einfachste Möglichkeit, OSHC zu vergleichen, ist die folgende Internetseite:

https://oshcaustralia.com.au/en?c=oshc&gclid=CjwKCAjw5_DsBRBPEiwAIE DRW1GNNBxg4GFSSIXhxWDyZbQo9mrrtpzUYaf8A5b_BvF30C3-rRrmVhoC4LgQAvD_BwE

Kosten für eine Auslandskrankenversicherungen betragen um die 150 AUD. Bekannte Anbieter sind z.B. Allianz oder NIB.

Schon vor Studienbeginn ist eine Immatrikulation an der USYD erforderlich, welche online erfolgt und selbsterklärend ist. Eine Festlegung auf bestimmte Kurse wird zwar empfohlen, es ist jedoch möglich, während der ersten zwei Wochen in Sydney Kurse zu wechseln, hinzuzufügen oder zu streichen.

Die Student Advisor der USYD sind alle sehr hilfsbereit und kompetent und beantworten über das ganze Semester hinweg alle Fragen.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Ich habe meine Flugtickets im März gebucht (Hinflug nach Sydney war am 20.07.2018 und Rückflug nach Berlin am 20.12.2018) und habe insgesamt 1200 € bezahlt. Ich rate dringend davon ab, mit den „günstigen“ Fluganbietern zu fliegen. Angesichts von einer Reisezeit von bis zu 30 Stunden oder sogar mehr, spart man beim Flug definitiv an der falschen Stelle.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Die HU verlangt als Bedingung des Kooperationsprogramms mit der USYD die Belegung von mindestens zwei juristischen Kursen und insgesamt mindestens drei Kurse zu belegen.

Dies muss in Sydney bei der endgültigen Anmeldung für die Kurse mitzuteilen, denn die USYD muss die Belegung von „nur“ drei Kursen genehmigen, da die Visavoraussetzungen für Studierende die Belegung von drei Kursen als unterstes Minimum akzeptieren.

Meine Wahl fiel auf Medical Law, Media and Defamation Law sowie Race and the Law. Das System an den Universitäten in Australien ist anders als man es als deutscher Jura-Student gewohnt ist. Die regelmäßige Abgabe von Essays oder sogenannte Readings (kleinere Aufsätze von 1 – 2 Seiten) sowie eine Abschlussprüfung und eine Präsentation während des Semesters sind in nahezu jedem Kurs Pflicht. Eine Besonderheit besteht darin, dass es einem meist möglich ist, zwischen Unterschiedlichen Gewichtungen der einzelnen Prüfungsleistungen zu wählen.

In Medical Law habe ich eine Art Hausarbeit (10 Seiten mit 4 verschiedenen Fragen) und eine Abschlussklausur geschrieben, wobei beide jeweils 50 % der Gesamtnote ausmachten. In Media and Defamation Law musste ich während des Semesters einen Essay abgeben sowie ebenfalls eine Hausarbeit (10 Seiten mit 3 verschiedenen Fragen) schreiben. In Race and the Law wurde neben der Abgabe eines Essays und einer 20 – minütigen Präsentation in Partnerarbeit mit einem Kommilitonen die Partizipation an der Veranstaltung benotet.

Gelernt habe ich meist in der Bibliothek der Law Faculty, der großen Fisher Library auf dem Campus der USYD oder insbesondere am Strand an Sydneys zahlreichen wunderschönen Stränden 😊

Insgesamt sind die Lernbedingungen an der USYD sehr zufriedenstellend, zumal der gesamte Campus von vielen alten Gebäuden und insgesamt einer guten Lernatmosphäre geprägt ist.

Eine absolute Empfehlung möchte ich hinsichtlich des Kurses Medical Law bei Prof. Roger Magnusson aussprechen.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Sydney ist die mit großem Abstand teuerste Stadt und teilt sich grundsätzlich in einen Nord - und einen Südteil auf, der vom Sydney Harbour geteilt wird

und über die Harbour Bridge verbunden wird. Die USYD befindet sich im Südteil Sydney`s und dort im westlichen Teil im Bezirk Camperdown.

Bezahlbare Wohnmöglichkeiten finden sich noch am ehesten in den westlichen Bezirken wie Camperdown, Glebe, Surry Hills, Newtown, Redfern, Waterloo oder Paramatta. Im Schnitt kostet dort das Zimmer 300 – 350 AUD. Günstigere Wohnmöglichkeiten finden sich zwar auch, meistens muss man sich dann jedoch ein Zimmer teilen.

Auch in den sogenannten Eastern Suburbs bspw. Woollahra, Paddington, Potts Point, Woolloomooloo lässt sich ein Zimmer finden, das jedoch entsprechend teurer ist. Ich persönlich habe über einen Bekannten ein Zimmer in Paddington ergattert und wohnte somit auf halber Strecke zwischen der USYD und Bondi Beach.

Die Mieten in Australien werden wöchentlich berechnet, wobei in meinem Fall 380 € pro Woche anfielen und zusätzlich eine Monatsmiete als sogenannte Bond zu hinterlegen war.

Am bestene findet man in Sydney eine Wohnung über gumtree.com.au, flatmatefinder.com.au oder flatmates.com.au

Abzuraten ist von den Studentenwohnheimen, wie z.B. dem Queen Mary Building, die im Schnitt teurer sind als „normale“ Wohnungen.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Mögliche Stipendien sind bspw. Das PROMOS Stipendium oder das Deutschlandstipendium, welche beide von der HU vergeben werden. Ich empfehle sehr, sich vorzeitig um eine entsprechende Finanzierung des Aufenthaltes zu kümmern, da ein Aufenthalt in Australien sehr teuer ist. Insbesondere ist dies der Fall, wenn man im Anschluss an das Studium noch durch das Land reisen möchte, was sich in den angenehm warmen Monaten November und Dezember besonders gut eignet. Insgesamt muss man im Monat mit Lebenskosten (Wohnung, Essen und weitere Kosten) in Höhe von ca. 1500 AUD pro Monat rechnen.

Der Nahverkehr in Sydney funktioniert über ein „tap on, tap off“ System mit aufladbaren „Opal“- Karten. Mit der „Opal“-Karte für Studenten zahlt man 50% des Normalpreises, wobei es sehr ratsam ist, sich besonders früh um eine solche Karte zu bemühen, da eine Beantragung erforderlich ist und die Zustellung bis zu zwei Wochen dauern kann.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei der HU für den Reisekostenzuschuss in Höhe von 500 € bedanken, den man im internationalen Büro der juristischen Fakultät beantragen kann.

3. Akademisches Jahr 2016/17

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Die Vorbereitung auf den Studienaufenthalt an der USYD hat nur moderaten Aufwand erfordert. Chronologisch bestand der Prozess aus verschiedenen Schritten. Zunächst einmal musste ich mich im Auslandsbüro unserer Fakultät bewerben und von dieser ausgewählt werden. Sodann musste ich den Einschreibeprozess an der USYD durchlaufen.

Die Einschreibung an der Uni verlief soweit recht unproblematisch. Nachdem ich von meiner Uni ausgewählt worden war, bekam ich ein Nominierungsschreiben um mich damit bei der USYD einzuschreiben. Grundsätzlich durchläuft man dabei den ganz normalen online Einschreibeprozess, außer dass man an einer Stelle aufgefordert wird seine Nominierung hochzuladen, sofern vorhanden. Der Sinn und Zweck des Prozesses ist es zu prüfen ob der Kandidat alle Voraussetzungen für das Studium an der USYD erfüllt. Grundsätzlich achtet zwar das Auslandsbüro bei der Auswahl bereits darauf, zB Notenschnitt, TOEFL Test etc., aber die USYD prüft das unabhängig davon nochmal und behält sich das letzte Wort vor. Wie oft jemand abgelehnt wurde weiß ich nicht, allerdings habe ich gehört, dass die USYD insgesamt eher streng ist. Außerdem muss man in dem Prozess verschiedenste Daten etc. angeben. Stimmt dann alles muss man noch den Semesterbeitrag und ggf. Studiengebühren bezahlen. Anschließend erhält man von der Uni die electronic Confirmation of Enrolment (eCoE). Die Bearbeitungszeit soll in der Regel 8 Wochen dauern, kann zu Stoßzeiten aber auch mal 3 Monate betragen. In meinem Fall hatte ich allerdings nach drei Monaten immer noch nichts gehört. Nachdem ich die Uni kontaktiert hatte, stellte sich heraus, dass meine Bewerbung irgendwo hängen geblieben war. Anschließend habe ich aber sehr fix meine eCoE bekommen. Das wurde auch Zeit, da man es für den Visumsantrag braucht und davon wiederum die Flugbuchung abhängt. Letztlich hat aber alles bestens geklappt. Allerdings ist meine Erfahrung, dass man an der USYD häufiger nachfragen muss und die Uni kontaktieren muss, weil irgendwie irgendwas irgendwo mal hängen bleibt oder nicht klappt. Der Kontakt ist aber wirklich sehr gut und etwaige Probleme werden dann sehr schnell behoben. Insofern lieber einmal mehr nachfragen.

Im Anschluss an das Einschreiben habe ich mein Visum beantragt. Für Studenten aus Deutschland ist die Aufenthaltsgenehmigung als solches ziemlich einfach zu bekommen. Grundsätzlich braucht man eine sogenannte electronic Confirmation of Enrolment (eCoE). Diese bekommt man von der USYD, wenn man dort erfolgreich durch den Enrolment Prozess ist und man einen OSHC Krankenversicherungsnachweis erbringt. Das sind Versicherungspolicen, die von einigen australischen Versicherern angeboten werden und den Vorgaben des Gesundheitsministeriums entsprechen. Insgesamt unterscheiden sich die Versicherungen nicht groß, außer beim Preis, der um einige hundert Dollar schwanken kann. Die University of Sydney hat eine Partnerschaft mit der Allianz Global Assistance und bietet unverbindlich deren OSHC Policen an. Das ist mit am teuersten hat aber den Vorteil, dass es unkompliziert ist und der Zulassungsvorgang an der Uni beschleunigt wird. Außerdem kann man die Health Services auf dem Campus nutzen, die auch direkt mit der Allianz abrechnen. Üblicherweise muss man sonst selber die Arzt Rechnungen bei seiner Krankenkasse einreichen. Ich würde aber sagen, dass man so wirklich nichts falsch machen kann bei der Auswahl des Versicherers. Im Hinterkopf sollte man behalten, dass die OSHC Versicherung nicht alles abdeckt und man sich auch noch zusätzlich die Lücken durch private Versicherungen abdecken kann. Ich habe mich dagegen entschieden und vermisse es bisher auch nicht. Außerdem war ich in meiner Stipendienzeit auf Grund eines DAAD Stipendiums, subsidiär über den DAAD bei der Generali versichert, sodass sich eigentlich während meiner Studienzeit hier keine Lücken ergeben, was die Krankenversicherung angeht. Zusätzlich bekam ich über den DAAD auch eine Unfall- sowie Privathaftpflichtversicherung bei der Generali. Weitere Versicherungen bedarf es meines Erachtens nicht.

Mit dem eCoE kann man dann sein Studentenvisum online auf der Seite der australischen Einreisebehörde beantragen. Sehr überraschend war, dass ich schon nach zehn Minuten mein Visum per Email zugeschickt bekommen habe. Beachten sollte man, dass das Visum einiges kostet. Mit dem Visum ist nicht nur eine Aufenthaltsgenehmigung verbunden, sondern man darf auch bis zu 20 Stunden pro Woche arbeiten, sowie 40 innerhalb der Semesterferien. Außerdem kann man so oft ein- und ausreisen wie man möchte. Wichtig für die Gültigkeit ist, dass man für das Visum als Vollzeitstudent in Australien beschäftigt ist. Das heißt man muss mindestens

3 units of study bzw Kurse in Höhe von 18 credit points pro Semester belegen und diese möglichst auch bestehen. Sollte man sich entscheiden länger in Australien studieren zu wollen ist es wichtig, dass man sich zunächst sein eCoE verlängern muss indem man sich für die Verlängerung bei der Uni bewirbt.

Vor Abreise hatte ich mich auch schon mit der Uni und dem Kursangebot auseinandergesetzt und wusste ziemlich genau was ich vor Ort machen wollte. Da ich aber vor Abreise noch durch den Jessup Moot Court an der HU sehr beschäftigt war, hatte ich nicht die Zeit mich darüber hinaus groß über Land, Leute und Stadt zu informieren. Das hat sich aber nicht wirklich als Problem herausgestellt, sondern mir unheimlich Spaß gemacht wirklich alles neu zu entdecken. In der Regel muss man außerdem vor Ausreise der USYD seine Kurswahl mitteilen, worüber man sich also früh genug Gedanken machen sollte. Man kann die Kurse aber gleichwohl später noch ganz unproblematisch vor Ort wechseln. Um die Wohnungssuche, Handyanbieter, Bank etc. habe ich mir dann auch erst vor Ort etwas gesucht und mir für die ersten Tage von Deutschland aus lediglich ein Hostel gebucht.

Auch in Bezug auf Anschaffungen stand für mich nichts Außergewöhnliches an. Man braucht natürlich die entsprechende Kleidung und Dinge für die klimatischen Bedingungen in Sydney. Das bedeutet neben Sonnenbrille, Flip-Flops, Sonnencreme etc, das man auch genügend warme Kleidung für den letztlich doch recht kühlen Winter dabei hat. Auch Koffer und ähnliches hatte ich bereits von vorherigen Auslandsaufenthalten, sodass keine weiteren Anschaffungen nötig waren. Extra für den Aufenthalt angeschafft habe ich mir lediglich einen Reiseführer über Australien und über Sydney, sowie eine neue Kamera. Außerdem habe ich mir vor Abreise noch ein Smartphone zugelegt, was sich gerade bei der Wohnungssuche als sehr nützlich erwiesen hat. Grundsätzlich ist es so, dass man in Sydney alles bekommt, was man in Deutschland auch bekommt. Wenn möglich sollte man aber die meisten Anschaffungen noch in Deutschland tätigen, da die Preise in Sydney doch wesentlich höher sind.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Nach Erhalt des Visums habe ich meinen Flug gebucht. Hier habe ich mich für ein Open Return Ticket von Cathay Pacific entschieden. Fest stand damit

zunächst einmal nur mein Hinflug. Den Rückflug muss man dann später einbuchen. Es empfiehlt sich verschiedene Angebote von Reisebüros einzuholen. Gerade im Internet gibt es einige, die sich auf Studententickets/Tickets für junge Leute, insbesondere für längere Aufenthalte und Open Return Tickets spezialisiert haben. Gebucht habe ich schließlich mein Ticket über HM-Touristik.

Vorstellung der Gastuniversität

Die University of Sydney hat mir sehr gefallen. Der Campus liegt in Camperdown in der Mitte von Sydney nicht weit von Central Station. Das alte Hauptgebäude und die älteren Fakultäten sind in einem ähnlichen Stil britischer Unis wie Oxford und Cambridge und das Hauptgebäude soll wohl zu einem der Hogwarts ähnlichsten Gebäude der Welt zählen. Allerdings gibt es auch viele neuere Gebäude. Einer der neusten ist der Glasbau der juristischen Fakultät. Innerhalb des Campus ist alles fußläufig und vor allem gibt es alles für den alltäglichen Bedarf. Von Ärzten über Bank Institut bis hin zu Optikern ist alles auf dem Campus zu finden. Zudem gibt es viele Orte und Bibliotheken zum Lernen oder aber Sitzmöglichkeiten zum Entspannen. Außerdem sind über den gesamten Campus Essmöglichkeiten verstreut, eine große Mensa gibt es nicht.

Die Studentenvertretung (USU) kümmert sich zumeist sehr gut um das Wohl der Studenten und veranstaltet Partys und Themenwochen, aber vor allem eine große Orientation Week am Anfang eines jeden akademischen Jahres.

Schließlich möchte ich noch hervorheben, dass die University of Sydney zu einer der renommiertesten Unis weltweit zählt und insbesondere die Law School besonders hervorzuheben ist.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Studium und Lehre

Einerseits gibt es ein breites Angebot an Fächern, die für die heimischen Studenten Pflicht sind, wie zB Tort Law, Constitutional Law, Criminal Law etc. Da diese Fächer von allen heimischen Studierenden belegt werden müssen ist die Teilnehmerzahl, trotz mehrerer paralleler Vorlesungen, sehr hoch. Ich habe Constitutional Law belegt und in diesem Kurs waren im Schnitt mehrere hundert Studenten anwesend. Andererseits konnte ich als Austauschstudent

Fächer aus dem wahlobligatorischen Bereich belegen. Hier ist das Angebot ähnlich breit wie in der deutschen Schwerpunktslandschaft. Zu allen juristischen Teildisziplinen gibt es die Möglichkeit der Vertiefung einschließlich eines sehr breiten Spektrums im Völkerrechts. Ich habe entsprechend meines Studienplans nahezu ausschließlich völkerrechtliche Kurse belegt.

Die Betreuung der Studenten ist insgesamt sehr gut. Grundsätzliches lässt sich schnell an einem generellen information desk klären oder mit der für zuständigen Verwaltungsangestellten. Die Professoren selber sind auch sehr hilfsbereit und jederzeit ansprechbar und kontaktierbar. Die Einbindung der Studenten in der Vorlesung ist abhängig von der Größe der Vorlesungen. Aber grundsätzlich gilt dasselbe wie in Deutschland: wer mitarbeiten und sich einbringen will kann das jederzeit machen. Nur in wenigen Kursen wurde man unfreiwillig dran genommen oder war die Beteiligung am Unterricht Pflicht. Schließlich möchte ich noch anmerken, dass ich nur Unterricht bei Dozenten hatte, die ich als sehr gut wahrgenommen habe. Allerdings haben mir einige meiner Freunde berichtet, dass das leider nicht für alle Dozenten der Fall sei.

Das E-Learning Angebot ist gut ausgebaut, aber letztlich kommt es auf den Dozenten an, was er alles hoch lädt und zur Verfügung stellt. Vom klassischen Folien hochladen bis hin zu digitalen Medien und study guides gab es alles. Beeindruckt hat mich jedoch der Service der Bibliothek, die Passagen für die Dozenten aus Büchern kopiert hat und den Studenten über die Plattform zur Verfügung stellt. Hervorheben möchte ich zudem die technisch gut funktionierenden online Vorlesungen. Prinzipiell haben Dozenten die Möglichkeit ihre Vorlesungen aufzunehmen, sodass die Studenten sie online zu einem späteren Zeitpunkt anschauen können. Allerdings hat bei sechs Fächern nur einer meiner Dozenten davon Gebrauch gemacht.

Das Niveau meiner Kurse war mit dem in Deutschland durchaus vergleichbar. Es herrscht jedenfalls keine ‚easy-going‘ Mentalität, sondern es muss fleißig gearbeitet und gelernt werden, insbesondere bei den heimischen Studenten. Im Unterschied zu meinem Studium in Berlin muss man auch wesentlich mehr Assessments während des Semesters erledigen und nicht erst am Ende des Semesters.

Zum Schluss dieses Abschnitts möchte ich noch die Möglichkeit an außer curricularen Veranstaltungen teilnehmen zu können positiv hervorheben. An der juristischen Fakultät der University of Sydney finden circa zwei bis drei Vorträge/Events/Workshops etc. in der Woche statt. Insbesondere die Vortragsreihen im Zusammenhang mit dem Völkerrecht habe ich gerne besucht. Mein Highlight war jedoch die kostenfreie Teilnahme an einer rechtsphilosophischen Fachtagung zum Thema „Legitimation und der Staat“. Unter anderem war Joseph Raz einer der präsentierenden Gäste der Fachtagung.

Ausstattung

Insgesamt ist die Ausstattung an der University of Sydney sehr gut. Hier machen sich die hohen Studienbeiträge auf jeden Fall bemerkbar. Aber auch im Vergleich zu anderen Fakultäten sind die Räumlichkeiten in gutem Zustand, da es sich um ein erst vor wenigen Jahren fertig gestelltes Gebäude handelt. Allerdings waren zu Anfang eine ganze Menge Baumängel sichtbar insbesondere undichte Stellen, die mir aber mittlerweile alle behoben scheinen.

Die Ausstattung in den Seminar- und Vorlesungsräumen ist grundsätzlich gut. Allerdings sind Steckdosen in einigen Seminarräumen nur sehr spärlich vorhanden, was bei der heutigen Laptop Dichte schade ist. Hervorheben möchte ich aber die IT Infrastruktur. Alle Veranstaltungsräume sind mit zwei Beamern und entsprechenden Whiteboards oder Leinwänden ausgestattet. Es gibt gut funktionierende und direkt angebundene Lautsprecher. Auf dem Pult ist der Dozent mit allem ausgestattet, was nötig ist, insbesondere einem PC, sodass die Dozenten sich nur mit ihrem Uni Account einloggen müssen um die Vorlesung zu beginnen. Bemerkenswert ist, dass es kein Mal technische Schwierigkeiten gab und dass alle Dozenten mit der Technik umgehen konnten. Des Weiteren sind alle Learning-Hubs und Bibliotheken mit Computerpools versehen an denen man sich mit seinem Uni Account einloggen kann. Auch Drucken und Scannen funktioniert reibungslos, sogar vom eigenen Laptop.

Die juristische Bibliothek ist ebenfalls gut ausgestattet. Hervorheben möchte ich den großen Umfang an elektronischen Medien und Datenbanken auf die

sich kinderleicht und weltweit mit dem Uni Account zugreifen lässt. Der vor Ort Bestand scheint mir ebenfalls sehr solide und umfasst die beliebtesten Lehrbücher als 2-Stunden Ausleihe um sie möglichst vielen zugänglich zu machen. Allerdings ist die Menge der Lernplätze in der Bibliothek viel zu gering für die Menge an Studenten. Insbesondere zu Stoßzeiten ist es schwierig überhaupt einen Platz zu finden.

Arbeitsmarkt- und Berufsbezug

Auch wenn ich mich als Austauschstudent nicht so sehr darum gekümmert habe, ist mir dennoch der nahe Bezug zum Beruf und Arbeitsmarkt aufgefallen. Zum einen haben die meisten meiner Dozenten Praktiker in die Vorlesung eingeladen, die neben einem Einblick natürlich auch für ihre Arbeit/Institution geworben haben. Des Weiteren gab es regelmäßig Job-Fairs für ganz unterschiedliche juristische Bereiche. Auch ist es auffällig, dass keine so große Distanz zur Wirtschaft gewahrt wird wie zB zu Großkanzleien. Sponsoring ist der Normal Fall.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Die USYD setzt Englisch Kenntnisse vom Niveau B2 voraus. Die akzeptierten Sprachnachweise sind auf der Seite des Auslandsbüros erfahrbar. Insgesamt setzt das solide Sprachkenntnisse voraus, aber auch keine allzu hohen Hürden. Aufgrund vorheriger Auslandsaufenthalte im englischsprachigen Raum und dem FRS an der Uni fiel es mir leicht mich vor Ort zurecht zu finden. Im Alltag zurecht zu kommen war unproblematisch, aber auch den Kursen zu folgen war leicht. Bei den Unikursen ist es aber sicherlich von Vorteil nicht nur generell gut in Englisch zu sein, sondern insbesondere auch schon verbesserte Kenntnisse im Fachvokabular zu haben.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Die Zimmersuche in Sydney ist so eine Sache. Dafür ist es zunächst einmal sinnvoll sich der Miethöhe zuzuwenden. In Sydney sind die Lebenshaltungskosten grundsätzlich hoch, aber insbesondere die Mietpreise. Preise werden auch nicht pro Monat, sondern pro Woche angegeben. Ich habe für mein Zimmer, welches recht groß und möbliert war, sowie direkt neben der Uni, pro Woche 270 AUD bezahlt. Das ist nicht super günstig, aber immer noch am unteren Ende der Mietpreise. Wohnheime der Uni sind unter Umständen günstiger, allerdings auch schwer zu bekommen.

Die kommerziellen Wohnheime sind hingegen meist recht teuer. Wichtig ist es auch bei den Mietpreisen darauf zu achten, ob alle Nebenkosten, insbesondere Internet enthalten sind. Außerdem ist es üblich eine Kautionshöhe von bis zu vier Wochenmieten zu hinterlegen, sowie etwas der Miete vorzustrecken. Wenn man sich nicht für Wohnheime bewirbt oder kein Platz bekommt, empfiehlt es sich auf folgenden Plattformen zu suchen:

- Gumtree.com.au
- Flatmates.com.au
- Auf entsprechenden Facebook Seiten

Es ist üblich eine Besichtigung der Wohnung zu vereinbaren und ich rate absolut davon ab ohne Besichtigung einen Mietvertrag zu unterschreiben. Meist ist es effizienter direkt beim Inserenten anzurufen, als ihm eine Nachricht zu schicken. Lange überlegen kann man dann nicht, da die meisten Zimmer sehr schnell weg sind. Das kommt aber auch sehr auf die Lage an und auf die Wohnungssituation in der man sich gerade befindet. Anfangs war ich im Hostel und war froh als ich etwas gefunden hatte. Später habe ich wieder nach etwas Neuem am Meer gesucht und war da wesentlich kritischer als bei meinem ersten Zimmer. Verträge sind üblich, aber so wie ich das mitbekommen habe bei weitem nicht so detailliert wie in Deutschland. Die Kündigung war innerhalb einer 30-Tages Frist bei meinem Zimmer möglich.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Ein Punkt den man definitiv vor Abreise klären sollte ist die Finanzierung des Aufenthalts, da Australien und insbesondere Sydney wesentlich höhere Lebenshaltungskosten haben als Deutschland. Glücklicherweise wurde ich in das Stipendienprogramm des DAAD aufgenommen, was die erhöhte finanzielle Last komplett abgedeckt hat. Für Australien ist der DAAD meiner Kenntnis nach auch die einzige Institution die Stipendien für Auslandsaufenthalte vergibt. Eine weitere Finanzierungsquelle ist Auslands-Bafög. Die Sätze sind dort höher, weshalb es sich auch für Studenten die kein Inlands-Bafög bekommen lohnt zu bewerben. Ein weiterer Vorteil ist, dass man Auslands-Bafög nicht zurückzahlen muss. Schließlich bleibt zur Finanzierung natürlich noch ein Studienkredit.

Spezielle monatliche Ausgaben gibt es eigentlich nicht. Eigentlich zahlt man für die meisten Dinge, die man auch in Deutschland bezahlt nur eben wesentlich mehr. Ich hatte einen Finanzrahmen von 1500 Euro pro Monat

mit dem ich gut hingekommen bin. Zwar kommt man auch noch mit etwas weniger gut über die Runden, aber mit 1000 Euro pro Monat sollte man selbst bei einem sehr sparsamen Lebensstil mindestens rechnen.

Freizeitaktivitäten

Der Kontakt zu Studienkollegen gestaltet sich mehrgliedrig. Einerseits ist es häufig der Fall, dass man enge Freundschaften zu anderen Austauschstudenten knüpft. Insbesondere während der Orientation Week lernt man viele andere Austauschstudenten kennen. Da ich die Orientation Week aufgrund Uni Verpflichtungen an der HU verpasst habe, haben sich meine Kontakte überwiegend aus den regulären Veranstaltungen ergeben. Da ich in Jura oder zumindest in den Kursen die ich gewählt habe häufig der einzige Austauschstudent war, machen die meisten meiner Freunde einen ganz normalen Abschluss hier. Nichts desto trotz sind viele meiner Freunde keine Australier, sondern internationale Studenten, da die USYD einen hohen Anteil an Auslandsstudenten hat. Ich denke wie sich der Kontakt zu Studienkollegen gestaltet ist für jeden individuell und lässt sich so allgemein nicht sagen. Eine weitere Möglichkeit Kontakte zu knüpfen besteht über die vielen Clubs und Societies die an der USYD angeboten werden, was direkt zur Freizeitgestaltung vor Ort überleitet. Das Campusleben ist hier wesentlich ausgeprägter als ich es aus Deutschland kenne. Die Uni hat über 200 Clubs und Societies. Das Angebot reicht von Sport über Kultur bis hin zu Politik. Die Clubs und Societies, aber auch die Studentenvertretung selber, veranstalten regelmäßig Events an denen man häufig für einen kleinen Aufpreis auch als nicht Mitglied teilnehmen kann. Ich für meinen Teil bin im Kayaking Club und im Bushwalking Club. Abgesehen davon, dass es unheimlich viel Spaß macht und man interdisziplinär Kommilitonen kennen lernt, hat es den Vorteil, dass man die Möglichkeit hat viel von der näheren Umgebung und Natur hier mitzubekommen. Außerdem habe ich eine Mitgliedschaft im Uni Fitnesscenter und gehe dort regelmäßig schwimmen. Darüber hinaus bietet eine Großstadt wie Sydney so ziemlich alles. Ich spiele seit vielen Jahren Lacrosse und habe auch hier in Sydney einen Verein gefunden bei dem ich regelmäßig trainiere. Es ist eine tolle Gelegenheit so auch Leute außerhalb der Uni kennenzulernen. Des Weiteren genieße ich die Möglichkeit Sydney als Stadt zu entdecken, Cafés zu erkunden, Märkte zu besuchen, mit Freunden auszugehen oder aber auch die ganz üblichen Touri Attraktionen

abzuklappern wie zB Whale Watching oder über die Harbour Bridge zu laufen.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Der Aufenthalt an der USYD war für mich sehr erfolgreich. Eines meiner Ziele war mein Wissen im Völkerrecht zu vertiefen. Insgesamt habe ich fünf Kurse zu verschiedensten Themen aus dem Völkerrecht belegt. Die Qualität dieser Kurse war sehr gut, sodass ich einiges an Wissen mitnehmen konnte. Insbesondere hat es mir Spaß gemacht Essays für die unterschiedlichen Kurse zu schreiben und mich so mit einem Thema wissenschaftlich auseinanderzusetzen. Dies spiegelt sich auch in den meist guten Noten wieder, die ich für meine Arbeiten erhalten habe. Darüber hinaus hat mich dieses Jahr darin bestärkt weiter eine Beschäftigung im Völkerrecht anzustreben. Außerdem hat der Aufenthalt mir geholfen viele neue Menschen kennen zu lernen, insbesondere andere Jura Studenten, mit denen der Kontakt hoffentlich lange bestehen bleibt.

Rückblickend möchte ich noch einige Dinge erwähnen mit denen ich nicht ganz so zufrieden bin. Zunächst hat sich mein Englisch zwar einerseits stark verbessert, gerade mein Fachvokabular, allerdings hatte ich mir andererseits erhofft noch ein wenig flüssiger am Ende sprechen zu können und vor allem akzentfreier. Außerdem finde ich es etwas bedauerlich, dass mein Wissen über das australische Recht nur sehr lückenhaft ist. Zwar habe ich einen Kurs im australischen Verfassungsrecht belegt und Freunde haben mit immer wieder Details erläutert, aber ein Basiswissen konnte ich mir nicht aneignen. Allerdings war mein Ziel von vorneherein meine Kenntnisse im Völkerrecht zu vertiefen.